

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Nbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Nbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,
 Ausland, vierteljährlich Nbl. 3.30, monatlich Nbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzeile der deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.,
 auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Concertgarten beim Hotel Mannteuffel.

Heute und täglich:

CONCERT des Streichorchesters unter Leitung des Capellmeisters Herrn RICHARD ANTONIUS.

Auf vielseitiges Verlangen noch diese Woche! Gastspiel des

MEISTERSINGER-QUARTETT

I. Tenor: Herr **Burkraf**,
 II. Tenor: Herr **Meinhold**.

I. Bass: Herr **Friedrichs**,
 II. Bass: Herr **Biberti**.

Anfang an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Abends. Entré 25 Kop., Kinder 10 Kop.
 Abonnements-Billets haben Gültigkeit.

Das Patentbureau

des Warschauer Ingenieurs

D. FRAENKEL

nach der Marszałkowska-Strasse Nr. 131 verlegt worden.

DRAHT-WAAREN-FABRIK

A. HOFFMANN

ist übertragen auf die Rozwadowskastr. № 25.



Draht-Waaren-Fabrik.

Empfehl

Gelöpte und verzinte glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus bestem Gemisch reinem Kupfer-Draht
 und Drahtseile für Brunnenbauer, Dynamobürsten, Raschaar und Metall Sieb-Gaze, wie
 fertige Siebe für Färbereien, Glashereien, landwirtschaftliche und industriell Zwecke, Trocken-Vor-
 richtungen für Färbereien zum Trocknen loser Wolle aus einem Stück sowie auch Rüssel zum Herausnehmen
 der Wolle. Draht-Rörbe zum Dämpfen von Garnen für Spinnerien, englisch: (Perlkopf) Gewebe für
 alle in Spinnereien und Wolf-Siebe, Comptoir- und Flieg-n-Fenster, Hand- und Maschinengewebte,
 Vorrichtungen für Transmissionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Zäune. Geflechte
 Sand- und Kohlen-Hasen wie auch fertige Hasen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Bran-
 schen einschlagender Arbeiten in jeden Metallen u. Nummern, Web- u. Flecht- Arbeiten bei solider und
 prompter Ausführung zu reducirten Preisen.

Warschauer chemische Wäscherei

und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI

unter der Firma

„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Übernimmt das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gar-
 ten, Portieren, Teppichen, Möbeln u. s. w., sowie auch das Delatieren von dts. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Die Bureaus

der Gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

„NEW-YORK“

befinden sich Petrikauer-Str. 86. Haus Petersilge.

Die Bureau der

Asow-Dan'schen Commerzbank,

Filiale Lodz

befinden sich in der

Passage Meyer Nr. 8 parterre.

Die Galvanische Anstalt

— von —

Lucian Kardaszynski

in Warschau, Czajka-Strasse Nr. 8

übernimmt zum Auffrischen und in Reparatur auch stark beschädigte Gegenstände aus
 Silber, Plaque und Bronzen, vergoldet auf galvanischem Wege und im
 Feuer, versilbert und vernickelt. Unter Anwendung des neuesten chemischen als auch tech-
 nischen Verfahrens, werden alle Arbeiten dauerhaft und billig ausgeführt.

CHOCOLADE KAKAO

Gesellschaft

Gebr. KAHANOW

SCHAULEN.

Warschauer Filiale: Królewska 47.

Ich wohne jetzt

Petrikauerstraße Nr. 71, I. St.

vis-à-vis der Passage Meyer,

Haus Pfeifer.

Leopold Günther.

Zahnarzt.

Politische Rundschau.

Aus Trautenau in Böhmen wird geschrieben:
Cima 50 reichsdeutsche Offiziere haben letzten Sonntag das Schlachtfeld vom 27. Juni 1866 besichtigt.

Die Krise in Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause wird noch immer die Programmdebatte endlos ausgedehnt.

Man erwartet übrigens, daß die stattfindende Wählerversammlung in Naggoarad, in welcher der Führer der Radikalen, Bela Barabas, sein Vorgehen rechtfertigen will, zur Klärung der Situation beitragen wird.

Aus der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses ist insbesondere die Rede des aus der liberalen Partei ausgetretenen Pfarrers von Steinbrück, des Abg. Johann Hoch, bemerkenswert, der u. a. Folgendes ausführte:

Die Idee, daß der selbständige Staatsscharakter Ungarns auch in der Wehrkraft zum Ausdruck gelangen müsse, ziehe sich seit Jahrhunderten durch die ungarische Politik; sie sei auch im Ausgleichsgesetz und in dem politischen Bekenntnisse des Dualistischen Systems niedergelegt.

Was den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary betrifft, wolle Redner gern zugestehen, daß er persönlich sympathisch sei und daß er seine Aufgabe aus patriotischem Pflichtgefühl übernommen habe, doch könne Redner nicht vergessen, daß, so oft zwischen der Krone und der Nation die Wellen eines Mißverständnisses oder der Schatten eines Konfliktes aufstauen, stets der Name des Banus die Peitsche und der Bauwau gegeben sei.

Abg. Godoffy (Regierungspartei) bemerkte, die liberale Partei habe den vom Abgeordneten Szentivany aufgestellten nationalen Postulaten zugestimmt.

Unter fortwährendem Lärm der Obstruktionisten, wobei Abg. Benayel wiederholt zur Ordnung gerufen wurde, bemerkte Redner, die Berufung der Opposition auf die seinerzeitige Obstruktion gegen das Kabinet Banffy sei grundlos.

Baron Ernst Daniel (liberal): Das ist nicht wahr! (Stürmische Heiterkeit und Applaus links.)

Baron Arthur Szellisch, und Emerich Szival (liberal): Daniel hat Recht! Rufe links:

Die Parteinheit wüthet darüber! Es lebe die einheitliche Majorität! (Großer Lärm links.)

Die Debatte wurde sodann vertagt. Im französischen Minister-rath berichtete, wie aus Paris gemeldet wird, der Minister des Auswärtigen, Delcassé, über den warmen Empfang, den König Eduard, die englische Regierung und das englische Volk dem Präsidenten Loubet bereitet hätten.

In einem ferneren Pariser Telegramm wird nochmals berichtet, daß entgegen anderslautenden Meldungen, das Rundschreiben des Ministers des Innern, das die Schließung der nicht dem Concordat unterworfenen Capellen anordnet, nicht zurückgenommen worden ist.

1. Der Congregationen angehörige Capellen, denen die Genehmigung durch das Parlament verweigert wurde. Diese Capellen sind zu schließen.

2. Private Capellen in Instituten, wie Lyceen, Collegien, Krankenhäusern etc.; diese dürfen nur unter der Voraussetzung fortbestehen, daß sie sich auf das Personal aus diesen Instituten beschränken und dem Publikum keinen Zutritt gewähren.

3. Private Capellen, zu welchen das Publikum zugelassen wird. Diese dürfen nur unter der Bedingung weiterbestehen, daß sie als Annex der Pfarrkirche betrachtet und nach der Vorschrift des Gesetzes verwalten werden.

Der Ministerpräsident wird im Laufe der nächsten Woche den Unterricht erhaltenden Frauen-Congregationen den Beschluß notifizieren, durch welchen die Kammer ihnen die Genehmigung versagt hat.

Trotz der Alarmgerüchte, die in den letzten Tagen aus Sofia wie aus Konstantinopel kamen, hält man in unterrichteten diplomatischen Kreisen daran fest, daß der jüngste bulgarische türkische Zwischenfall als beiseite gelassen zu betrachten ist.

Der Ackerbauminister Rougeot nahm das Ehrenpräsidium der internationalen Ausstellung zur Aufbaumachung alkoholischer Stoffe an, die im April und Mai 1904 in Wien stattfinden soll.

bulgarische Armee in so unzulänglicher Weise mit Munition versorgt sein soll, daß Bulgarien nicht einmal einen achtägigen Feldzug riskieren könnte.

Seit dem 1. Juli untersteht das amerikanische Einwanderungswesen nicht mehr der Oberaufsicht des Schatzamtes, sondern derjenigen des neu geschaffenen Handels- und Arbeitsamtes.

Bei den Versuchen, die Einwanderung nichtwillkommener Elemente noch mehr zu beschränken, werden die Berichte des unlängst ernannten Spezial-Einwanderungsinspektors Marcus Braun eine bedeutende Rolle spielen.

Das Sinken der Disziplin in den Mittelschulen. Der Unterrichtsminister erläßt an die Lehrbezirks-Kuratoren unter dem 28. Juni nachstehendes Circular:

richten über traurige Fälle dieser Art lassen sich nicht selten klare Symptome von Schwäche der Schulaufsicht und der pädagogischen Konzepts in der Bekämpfung des erwähnten Uebels erkennen.

Eine derartige Sachlage ferner nicht furdbar haltend und strengstens die Aufmerksamkeit aller Derjenigen, die darauf zu sehen haben, auf ihre Verschärfung der unzureichlichen Beobachtung des Monarchischen Willens richtend, daß die Jugend in der Schule frühzeitig an Ordnung und Disziplin gewöhnt werde.

Daß ausschließlich durch Strafmaßnahmen dem Sinken der Disziplin nicht Einhalt geboten werden kann, darüber herrscht natürlich kein Zweifel.

Der Unterrichtsminister erläßt an die Lehrbezirks-Kuratoren unter dem 28. Juni nachstehendes Circular: In letzter Zeit begannen dem Unterrichtsministerium immer öfter Berichte der Lehrbezirks-Verwaltungen über Fälle zuzugehen, die vom Sinken der Disziplin in den mittleren Lehranstalten und zum Theil in den Stadtschulen, von der Ausgelassenheit der Zöglinge einiger dieser Anstalten und von der schädlichen Gedankenrichtung zuzogen, die sich oft unter den Schülern der oberen Klassen bemerkbar macht.

Indem ich mich der Untersuchung der Art der Handlungsweise zuwende, durch welche das pädagogische Personal eine Verhütung der oben erwähnten traurigen Erscheinungen fördern und speziell den Zögling vor dem Ausgleiten der herausfordernden und erbitterten Stimmung in seinem Innern bewahren kann, welcher er unter dem Einfluß fremder Agitatoren gegenwärtig in den oberen Klassen der Lehranstalten leicht verfallen muß ich vor Allem die kategorische Forderung stellen, daß die Lehrer und die vorgeordneten Personen sich bedingungslos der groben und verletzenden Bemerkungen enthalten.

Indem ich mich der Untersuchung der Art der Handlungsweise zuwende, durch welche das pädagogische Personal eine Verhütung der oben erwähnten traurigen Erscheinungen fördern und speziell den Zögling vor dem Ausgleiten der herausfordernden und erbitterten Stimmung in seinem Innern bewahren kann, welcher er unter dem Einfluß fremder Agitatoren gegenwärtig in den oberen Klassen der Lehranstalten leicht verfallen muß ich vor Allem die kategorische Forderung stellen, daß die Lehrer und die vorgeordneten Personen sich bedingungslos der groben und verletzenden Bemerkungen enthalten.

redet: weder der Ernst der Unterrichts-
forderungen noch die Strenge in der Führungs-
haltung, noch die Entschiedenheit in der
Durchführung verblicher Ansichten schließ-
lich die Selbsterziehung und offenes
Wollen für den Schüler aus. Sowohl die
in der Schule erlittene Ungerechtigkeit als
die Verletzung des im Jüngling reifenden
Glaubens der Menschenwürde kann den Samen des
Vertrauens in seine Seele lassen zu der
neuen Ordnung, als deren direkter Ausdruck
die Lehranstalt erscheint, in welcher ihn der
Lehrer erzieht.

Zweitens richte ich die Aufmerksamkeit auf
das vollkommen elementare und trotzdem fort-
während außer Acht gelassene Moment. Je
menschlicher es den Schülern sein wird, daß
die geistige Nahrung der Schule ihnen nahrhafter
als die, mit der die Feinde der Schule ihre
übergeordnete Befriedigung wollen, desto freudiger
werden sie die Autorität der Schule anerkennen.
Daraus folgt schon, daß der Lehrer, der seine
Pflichten vernachlässigt, seine Lehrmethode nicht
vollkommen, nicht nur didaktisch, sondern auch
pädagogisch schadet. Aber abgesehen davon, daß
der Lehrer bestrebt sein soll, jede Stunde Stofflich,
ethisch und nützlich für die Klasse zu gestalten,
ist es notwendig eine Vorbereitung für die Stunde
vorbereitet, soll er nicht vergessen, daß die Stunde
auch für sich als Erziehungsmittel zu dienen.

Die in den älteren Klassen Unterrichtenden,
insbesondere die Geschichts- und russischen Lehrer
sollen sich das zur Pflicht machen, den Schülern
den Stunden eingehende Anschauung über
die Gegenstände beizubringen, die ihnen meistens
in einem gewissen Alter in folgendem Lichte dargestellt
werden.

Die Belehrung in diesem Sinne hat keines-
wegs einen künstlich erbautlichen Charakter zu
nehmen. Die Erbauung wird aus der eingehenden
überzeugenden Erklärung des Gegenstandes
hervorgehen, der im direkten Anschluß an das be-
treffende Fach besprochen wird. Bei dieser Ge-
genwart muß ich mit besonderem Nachdruck
auf aufmerksam machen, daß in sehr vielen
höheren Lehranstalten die Unterhaltungen (So-
ziales) in den höheren Klassen im Anschluß an
russischen Hausaufsätze vollkommen zurückge-
fallen sind. Diese Unterhaltungen würden ein
schönes Material abgeben für gemeinsame
Besprechungen unter der Leitung des Lehrers über
aktuelle Fragen, von denen man voraussetzen
kann, daß die Schüler im Maße ihrer wachsenden
Reife von dem oder jenem Theil der Ge-
schichte, der Poesie und der russischen Literatur-
geschichte über sie nachgedacht haben. Die Auf-
sätze für die Aufsätze sind äußerst einseitig,
unvollständige Gedanken (разсуждения) sucht man
zu vermeiden. Diese werden den Schülern
oft gar nicht zurückgegeben. Dabei berufen
sich die Lehrenden darauf, daß sie bei der Über-
berung der Klassen keine Zeit zur gehörigen
Korrektur der Aufsätze haben. Ich anerkenne
vollkommen die Begründung dieser Erklärung,
aber ich finde ich, daß die pädagogischen Konseils
den Ausweg aus dieser Schwierigkeit finden
sollen.

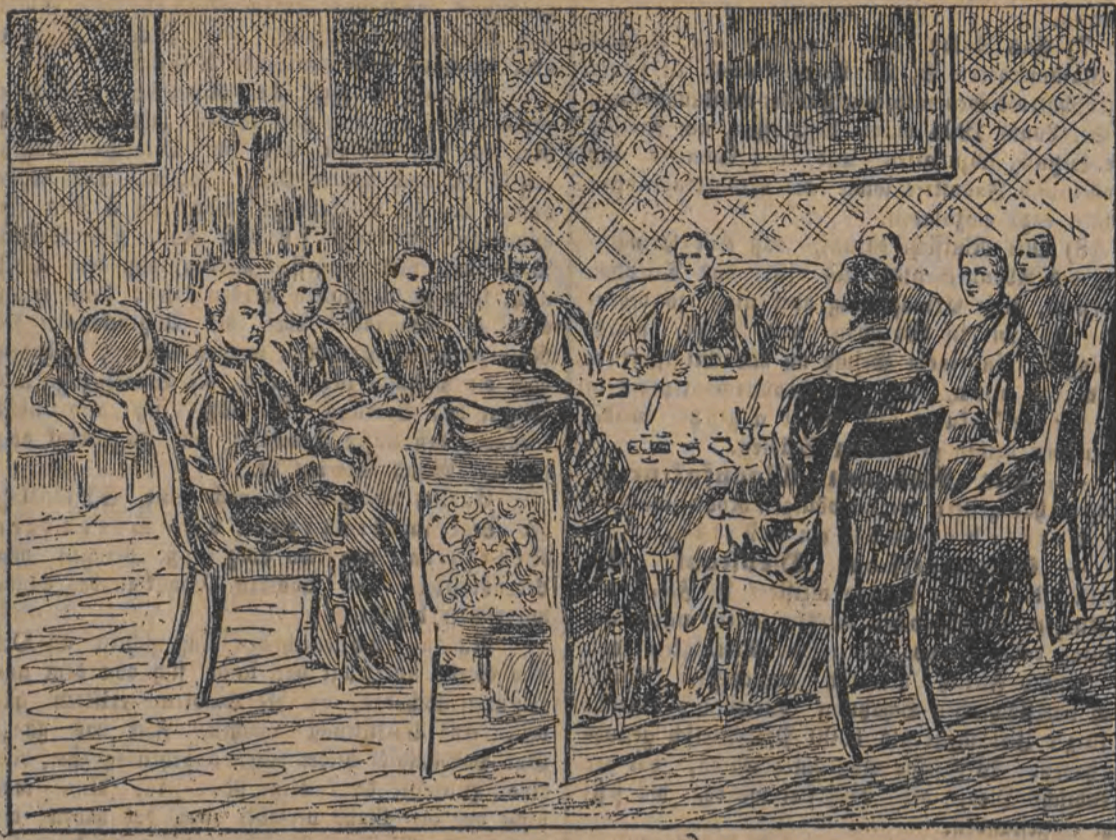
(Schluß folgt.)

Die Krankheit des Papstes.

Die vorliegenden Meldungen aus Rom lassen
den Schluß zu, daß die Lebenskraft des greisen
Papstes erschöpft ist, und daß stündlich eine Kata-
strophe eintreten kann.

Spekulationen über die kommende Papstwahl
demgemäß an der Tagesordnung. Man kann
sich auf sich berufen lassen, denn es ist selbst-
verständlich, daß die Kardinele ihre Erwartungen
und Absichten selbst andeutungsweise nicht werden
kann. Immerhin sei hier regis-
triert, was eine vatikanische Persönlichkeit über
die mit dem Konklave nach Leo XIII. zusammen-
gehenden Fragen geäußert hat. Nach der „N.
Presse“ lauten diese Auslassungen: Das
Konklave wird zweifellos in Rom stattfinden.
Nach Pius IX. hat niemand ernstlich daran
gedacht, die Papstwahl außerhalb Roms zu voll-
ziehen. Der Kardinal sagt zwar, dies sei deshalb
geschehen, weil die italienische Regierung an
den Ehr des Kammerers hat die Drohung ge-
lassen, der Abzug aus Rom mache dem
heiligen Stuhle die Rückkehr für immer un-
möglich. Diese Behauptung ist aber unbeweisbar,
da es lag zu einer solchen Drohung ein Grund
so wenig vor, als die italienische Regierung
Antworten, welche die Kaiserer und zum Abzug
begeherten bei den europäischen Regierungen sich
hört hatten, besser kannte, als der Kammerer
selbst.

Die Zeiten haben sich gründlich geändert,
und die Kaiserer geben zu, daß die Freiheit der
Wahl in Rom besser als an einem anderen Orte
abgehalten ist. Damit ist diese Frage abgethan.
Von den Papabili bei Erbzehlen des Papstes zu
reden, ist eine undankbare, peinliche Sache.
Das Sprichwort sagt: Wer als Papst ins
Konklave geht, verläßt es als Kardinal.“ Die
Verhältnisse, unter welchen das Konklave die-
mal abgehalten wird, dürften dieses alte Wort be-
stätigen. Man soll nicht vergessen, daß gegenüber
von den fremden Kardinalen möglicherweise
streitbaren Sonderinteressen der Kardinalstaats-
sekretär über zwanzig und mehr Stimmen ver-
fügt. Er wird im Konklave der Großwähler sein,
und dem alle übrigen Parteien und Gruppen
den Rechen müssen. Von deutschfreundlichen



Eine Berathung der Secretäre im Vatican.

und deutschfeindlichen Kardinalen zu sprechen, ist
thöricht. Nicht politische Sympathien, sondern
politische und kirchliche Systeme kommen in Be-
tracht.

Rampolla steht im Brennpunkte des gegen-
wärtigen Systems, und wenn es auch wahr ist,
daß seine Person bei der Mehrheit des Kollegiums
geringen Anklang findet, so ist die Sache, die er
vertritt, doch gewiß auch die Sache des Kollegiums,
das heißt seiner Zweidrittelmehrheit. Wer dies
leugnet, will die sonnenklare Wahrheit geistlich
verkennen. Nur der Kardinal wird die
Tiara tragen, der sich mit Rampolla verständigen
wird.

Wie, unter welchen Voraussetzungen und
Bedingungen das geschehen wird, ist der Zukunft
vorbehalten.

Der Geburtstag König Peters von Serbien.

Der am Sonntag sein sechzigstes Lebensjahr voll-
endete, wurde im ganzen Königreich durch feierliche
Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen festlich
begangen. Es wird hierüber berichtet:

Belgrad, 13. Juli. Der 60. Geburtstag des
Königs Peter wurde überaus feierlich begangen.
Frühmorgens verkündeten 21 Kanonenschüsse den
Beginn der Feier, und um 10 Uhr fuhr der Kö-
nig unter stürmischen Jubelrufen des Publikums
zur Kathedrale. Dem Gottesdienste wohnten die
Minister, die Diplomaten, die Generalität und
zahlreiche weitere Anwesende bei. Der Metropolit
Innocenz feierte König Peter als Retter Serbiens.
Nach dem Gottesdienste fand im Palais ein feier-
licher Empfang des diplomatischen Korps, des
Klerus, der Minister, der Staatsräthe und der
höhen Beamten statt. Der Präses des Staats-
rathes General Sava Grušić begrüßte den König
in kurzer Ansprache den König, ihm Kraft und Ge-
sundheit wünschend, damit er Serbien auf die
Bahn des Fortschritts und Wohlergehens lenken
könne. Der König dankte geistlich. Sämtliche
Blätter bringen schwungvolle Artikel, in welchen
die Hoffnung ausgedrückt wird, der König möge
Land und Volk aus der demüthigenden Lage befreien,
in welche es durch die beklagenswerthen Ereignisse
der letzten Jahre gebracht wurde. Die Stadt weist
reichen Flagen Schmuck auf und prangt Abends
in festlicher Illumination.

Belgrad, 13. Juli. Das Amtsblatt brachte
eine Ueberraschung. Von Zivilbeamten wurde
niemand befördert, auch erhielt kein Zivilist Or-
den. Im Heer avancierten zwei Majore, einige
Hauptleute und etwa 30 Leutnants und Ober-
Leutnants. Unter den Beförderten ist kein einziger,
der an den Ereignissen des 11. Juni activ theil-
nahm. Da der Dozent des diplomatischen Korps,
der russische Gesandte Scharylow auf Urlaub ist,
verdolmetschte dem Könige der türkische Gesandte
Fethy Pascha die Wünsche der Diplomaten, die
vollständig anwesend waren. Nachmittags besuchte
der König das Volksfest in Topčider: Abends
wohnte er der Galavorstellung im Theater bei,
überall vom Publikum lebhaft begrüßt.

Belgrad, 13. Juli. Da in der jetzigen Wahl-
kampagne der Name des Königs Peter wiederholt
von einzelnen Parteien zur Förderung ihrer Par-
tei-Interessen mißbraucht wurde, forderte der Kö-
nig den Minister des Innern auf, die Wähler in
einem Erlasse darüber aufzuklären, daß dem Kö-
nig alle Serben gleich lieb seien, und daß er
allen Parteien gleich fernstehe. Sein ganzes
Streben sei darauf gerichtet, aus Serbien einen
modernen Rechtsstaat im weitesten Sinne des
Wortes zu machen. Der betreffende Erlaß wird
demnächst erscheinen.

Weisse und Schwarze in der Union.

Schaaren von Neugierigen besuchten am Sonn-
tag bei Wilmington, Delaware, die Stätte, auf
der der Neger Georg White bei lebendigem Leibe
geröstet wurde. Zu sehen gab es freilich nichts
mehr. Drei Steine mit der Aufschrift: „Das ist
alles, was von White übrig blieb“ bezeichnete in-
mittlen eines von Gebüsch umgebenen Acker die
Stelle, an der die Lynchgerichtliche Schandthat sich
abspielte.

Von dem Gebüsch blieb nicht viel mehr
übrig, als von dem Mädchenschänder, denn
die Tausende von Neugierigen, die zum Theil weite
Reisen unternommen hatten, brachen sich Zweige
und Äste als Andenken ab.

Zahllose Kanzelredner erörterten am Sonntag
Weißes Flammentod, und viele von ihnen schienen es
darauf angelegt zu haben, zur Verstärkung des
herrschenden Rasseneffes beizutragen. Dr. Georg
H. Pugh in Racine im Staate Wisconsin er-
klärte, das allein Richtige sei, für farbige Mädchens-
chänder den Tod auf den Schellerhausen gesetzlich
zu verordnen.

Rev. G. W. Caswell, der Pastor der Beet-
man Hill baptistischen Methodistengemeinde, nannte das
Lynch Anarchie ersten Grades, einen Schlag
gegen Gott und die Menschheit. „Wir beschützen
Ehre“, rief er aus. „Können wir nicht auch
Menschen beschützen? Die Kirche, das Gerichts-
gebäude, das Kapitel der Nation und die Flagge
sind in Gefahr.“

Ein Brooklyn'er Geistlicher, Dr. Habelt, der
nach Wilmington reiste, um an Ort und Stelle
Informationen für seine Predigt einzuziehen, sagte,
die Theilnehmer an dem Lynchgericht seien Wör-
der, und den Behörden Wilmingtons könne er
den Vorwurf der Feigheit nicht ersparen. Mit
ein ganz klein wenig Entschlossenheit wäre es
ein Leichtes gewesen, den Lynchmord zu ver-
hindern.

Der farbige Methodistprediger Montrose
W. Thornston in Wilmington führte aus, trotz
aller Drohungen von Abwilligkeit sei der Weiße ein
Dämon, ein Ungeheuer, ein Hyde, und im Stande,
jedes Verbrechen zu verüben. Lieber wolle er sich
in den Käfig einer Hyäne, als in die Arme eines
Weißen begeben. Überall in diesem Lande laufe
der Neger Gefahr, Barbaren zum Opfer zu
fallen. Für den verfolgten Neger gebe es, wenn
er eines Verbrechens geziehen werde und unschul-
dig sei, nur ein Mittel: er müsse das Gesetz in
die eigene Hand nehmen, sein eigener Sheriff,
Richter, seine eigene Jury sein. Mit der von
Booker T. Washington empfohlenen Humanität, der
Berücksichtigung und dergl. habe man bei den Weißen
kein Glück.

Dr. G. S. Thomas, ein Negerprediger in
Chicago, gab seinen Rassegenossen den Rath,
sich zu organisieren und zu bewaffnen, zur Selbst-
verteidigung. Er sprach seine Meinung dahin
aus, daß ein Weißer die Tochter des Pastors Bishop
ermordete und den Neger White lynchen ließ, um
selbst vor Entdeckung sicher zu sein. Mehrliche
Fälle seien oft dagewesen.

Die in Louisville, Kentucky, abgehaltene
Jahresversammlung des afro-amerikanischen Pres-
verbandes erließ eine scharfe Erklärung zur Rassen-
frage. Gegen die Auffassung, daß dies ein Land
der Weißen sei, wird Verwahrung eingelegt. Die
Verfassung gewährte allen ohne Unterschied
gleiche Rechte. Wahnsinnige Ausbrüche anar-
chischer Leidenschaft und Wuth müßten das Land
dem Ruin zuführen. Wie der Versuch, die
Sklaverei für immer zu einer verfassungsmä-
ßigen Einrichtung zu machen, so werde auch
der Versuch, die bürgerlichen und politischen Rechte
des Negers zu vernichten, die Union in Gefahr
bringen.

Die Ueberschwemmungen in Schleien und Oesterreich

Behalten noch immer ihren bedrohlichen Charakter.
Die schon gemeldeten Beschädigungen mehrerer
Eisenbahnstrecken in Ober-Schleien haben sich als
recht erheblich erwiesen, und an einigen Stellen
wird der Zugverkehr wohl längere Zeit eingestellt
werden müssen.

Ratibor, 13. Juli. Die Königliche Eisen-
bahn-Betriebsinspektion theilt mit: Die Fluthen
der Hohenplog haben bei Deutsch-Rasselwitz drei
Bogen der Eisenbahnbrücke, über die der Bahn-
strang von Erobischitz nach Deutsch-Rasselwitz führt,
hinweggerissen und den Bahndamm zwischen Ober-
Bogau und Deutsch-Rasselwitz auf mehrere hun-
derte Meter unterspült, so daß an diesen Stellen
eine vollständige Unterbrechung des Betriebes fest-
gefunden hat. Bei Neustadt haben die Hochfluthen
der Braune gleichfalls eine Unterbrechung des Bahn-
dammes hervorgerufen. Infolgedessen ist auf der
Strecke von Randzin nach Deutsch-Wette der
Durchgange-Güterverkehr eingestellt worden; nur
der Lokal-Güter- und Personen-Verkehr ist zur
Zeit noch zwischen den Stationen Randzin—Ober-
Bogau, Deutsch-Rasselwitz—Neustadt und Schelle-
walde—Neisse und darüber hinaus möglich. Da
die Wassermengen zu erheblich sind, ließ sich ein
durchgehender Personen-Verkehr durch Umsteigen
nicht ermöglichen. Der Verkehr nach Neustadt
und Deutsch-Rasselwitz ist nur über die Privat-
bahn Gogoln—Neustadt möglich. — Hochwasser-
fluthen haben das Gleis zwischen Moder und Jä-
gerndorf unterspült. Züge für Personenbeförde-
rung verkehren nur bis Moder.

Wie aus dem österreichischen Badort Gräfen-
berg gemeldet wird, hat das Hochwasser der Frei-
waldauer Bielle vielen Menschen den Tod gebracht.
Die mit großer Schnelligkeit in das Subenthal
hereinbrechenden Fluthen überraschten die Bewoh-
ner völlig, und nach den bisherigen Feststellungen
kamen 30 Personen ums Leben. — Ueber die
Ueberschwemmungen im Troppauer Bezirk gehen
noch folgende telegraphische Mittheilungen zu:

Troppau, 13. Juli. Da sich das Wetter auf-
gehellt hat, ist die Lage im Ueberschwemmungs-
gebiet zwar gebessert worden; die Verheerungen
in den einzelnen Bezirken sind aber groß. Zahl-
reiche Brücken wurden zerstört und ganze Straßen-
züge weggerissen. Durch das Hochwasser ist die
Wärthenthaler Glasfabrik gefährdet. Im Jäger-
ndorfer Bezirk sind alle Verbindungen unterbrochen.
Die Ernte ist vernichtet und eine Menge Vieh
umgekommen. Ueberall leistet Militär Hilfe.

Ferner berichten Telegramme:
Krautau, 13. Juli. Die Weichselüberschwem-
mung hat bisher Schaden in Höhe von ungefähr
15 Millionen Kronen verursacht. Die Saaten
sind vernichtet. Wie es heißt, sind auch Menschen
ertrunken. Auf der Strecke Krautau—Jalopane
erfolgte ein Gedrusch, kurze Zeit nachdem ein Zug
mit Sommergästen die Unfallstelle passiert hatte.
Der Grenzverkehr stockt.

Breslau, 13. Juli. Das Hochwasser der
Oder steigt infolge gestern Abend von neuem nie-
dergegangener Regengüsse an. An der
Sandbrücke in der Nähe des Ritterplatzes rissen
die schmutzgelben Fluthen des Stromes die Ufer-
mauer eines Grundstücks zusammen. Die Feuer-
wehr ist seit Stunden mit dem Einsetzen von
Sandfäden und anderen Schutzarbeiten beschäftigt.
Die Oder schießt kaum 4 Meter unterhalb der
Lom- und Sandbrücken dahin. Zwischen Breg
und Oppeln reicht das Wasser bis an den Bahn-
damm. Alles im Umkreis ist eine fast unüber-
sehbare Wasserfläche, aus welcher nur Telegraphen-
stangen und Baumkronen hervorragen. Die Ernte
ist völlig vernichtet. In der Nacht brannten an
der Oder Uferfeuer, und ein ständiger Patrouillen-
dienst ist eingerichtet.

Brieg, 13. Juli. Im Bezirk der hiesigen
Wasserbauinspektion fanden vier große Deichbrüche
statt.

Neiße, 13. Juli. Aus den Kreisen Neiße
und Neustadt werden furchtbare Hochwasserschäden
gemeldet. In Arnoldsdorf ist die Kirche einge-
stürzt, der Kirchhof verwüstet und die Reichen fort-
geschwemmt. 50 Pioniere sind von hier zur
Hülfsleistung dorthin abgegangen. In Wildbrunn
sind sämtliche Häuser umgerissen, in Langenbrück
32 Häuser zerstört, 30 drohen einzufallen. In
Wise sind 19 Häuser zerstört, in Ziegenhals 7.
Das Forsthaus im Bielauer Park ist fortge-
schwemmt; die Bewohner wurden kurz vorher
gerettet.

Krautau, 14. Juli. Der Wasserstand der
Weichsel war gestern Nachmittag 4,52 Meter über
dem normalen; Abends fiel das Wasser. Der
Regen hat aufgehört.

Löwen i. Schl., 14. Juli. Die Stadt steht
bis auf den Ring unter Wasser. Infolge Ein-
dringens des Wassers in eine in Betrieb befind-
liche Ziegelei entstanden eine Explosion und Feuer,
welches die Ziegelei zerstörte.

Tageschronik.

Der Direktor der manufaktur-
industriellen Schule macht bekannt, daß die
Sommerferien bis zum 16. (29.) August dauern
werden. Die Nachkamina beginnen am 16.
(29.) August, die Aufnahmeprüfungen am 19.
August (1. September).

Ladenbrand. In der Nacht von
Dienstag zu Mittwoch gegen 1 Uhr haben Passan-
ten aus dem im Hause Zielenstraße No. 11 bele-

genen Galanterie-Waaren-Laden von S. B. Wol-
kowsky Rauch hervorbringen und benachrichtigten
die Freiwillige Feuerwehr, von der die beiden
stabilen Abteilungen unterzöglich ausrückten.
Dieselben fanden nun aber den Laden fest ver-
schlossen und da der Inhaber nicht in dem Hause
wohnt und das Herbeiholen der Schlüssel allzu
zeitraubend gewesen wäre, so mußte die Feuerwehr
die eisernen Saloufen zertrümmern und die
Thüren erzwingen, um das Feuer, das bereits den
Ladentisch und einige hölzerne Regale ergriffen
hatte, zu löschen. Da außerdem verschiedene
wertvolle Waaren beschädigt sind, so ist der
Schaden ziemlich beträchtlich und für Herrn
Wolkowsky umso fühlbarer, als er nicht ver-
sichert ist.

Nekrolog. Im Alter von erst 51
Jahren ist gestern Morgen 3½ Uhr in unserer
Stadt allgemein bekannter und geachteter Mann,
der Hausbesitzer und frühere Restaurateur Herr
August Richter aus diesem Leben abgerufen
worden. Für ihn war der Tod ein Erlöser von
namenloser Pein, denn ein tüchtiges Leben, das
ärztliche Kunst nicht zu heilen vermochte, hatte
ihn vor ungefähr Jahresfrist befallen und langsam
fiel er dem Grabe entgegen. August Richter
erhielt, so lange es sein Gesundheitszustand
erlaubte, keine Kräfte gern in den Dienst des
Gemeinwohls. Er war lange Zeit Zugführer und
zuletzt Mitglied der Verwaltung der Freiwilligen
Feuerwehr und war er in dieser seiner Eigenschaft
sowie ferner als Mitglied und Bezirksvorsteher
des christlichen Wohlthätigkeitsvereins geleistet hat,
das wird ihm unvergessen bleiben. Durch seine
Biederkeit und Aufrichtigkeit hatte sich der Ver-
ewigte eine große Anzahl von Freunden erworben,
die sein frühes Hinscheiden aufrichtig bedauern und
den schwergeprüften trauernden Hinterbliebenen
aufrichtiges und herzliches Beileid zollen.

Wie wir erfahren, haben bis heute folgende
Gesellschaften und Personen den Vorstände der
Kaufmannschaft von Lodz schriftlich erklärt, an der
5 pSt. Obligations-Anleihe für den
Bau der Handelsschule in Lodz Theil zu
nehmen:

Baumwoll-Manufaktur von Carl Schreiber	Rbl.	25,000.—
Commerzienrath Eduard Herbst	"	25,000.—
Handelsbank in Lodz	"	25,000.—
Actien-Gesellschaft "Saluz"	"	10,000.—
Commerzbank in Warschau	"	10,000.—
Actien-Gesellschaft Louis Geyr	"	10,000.—
Emil Geyr	"	5,000.—
R. Biedermann	"	5,000.—
S. A. Surzyski	"	5,000.—
Actien-Gesellschaft Louis Grob- mann	"	5,000.—
Louis Albrecht	"	3,000.—
E. Geymann	"	2,000.—
S. Richter	"	2,000.—
Carl Steinert	"	2,000.—
R. Ziegler	"	2,000.—
E. Siebenbüch	"	2,000.—
Jacob Hirschberg und Wil- czynski	"	1,500.—
Daniel Landau	"	1,000.—
Hilmar Eitauer	"	1,000.—
H. Reichert und Comp.	"	1,000.—
Dr. med. Ed. Bernhard	"	500.—
W. Tugemann	"	500.—
Z. Weinreb	"	500.—
S. Arbuszewski	"	500.—
Zusammen:	Rbl.	144,500.—

Da die Gesamtsumme der Anleihe auf
Rbl. 250,000.— festgesetzt ist, so fehlen noch
Rbl. 105,500.— Man soll hoffen, daß die feh-
lende Summe bald vervollständigt wird durch die
übrigen Personen und Institutionen, welche sich
für die Schule interessieren und im Stande sind,
ein 5 pSt. vollständig gesichertes Darlehn der
Kaufmannschaft von Lodz zu erteilen.

Wir werden die weitere Liste der Anleihe-
Geber seiner Zeit veröffentlicht bis der Betrag
von Rbl. 250,000.— erreicht ist.
Die Declarationen werden von der Handels-
bank in Lodz und vom Vorstand der Lodjer
Kaufmannschaft (Dzielnia № 1) in Empfang
genommen.

Unter Vorsitz des Herrn Emil Geyr
sind vorgestern Nachmittag eine Sitzung des
Börsencomitees statt, in der folgende Fragen
zur Sprache gebracht wurden:

- 1) Das Finanzministerium theilte dem Börsencomitee mit, daß die geplante Berathung von Delegirten der Börsen über die Reform des Börsenwesens und der Handelsgesetzgebung bis zum October verschoben worden sei.
- 2) Ein zweites Schreiben des Ministeriums behandelte die Errichtung von Waaren-Niederlagen und Bezahlung der Stempelsteuer in baar statt in Marken.
- 3) Ferner wurde ein Schreiben des Ministeriums betreffs der Subscription zu einem Denkmal für die Vertheidigung von Sewastopol zur Kenntniß genommen.
- 4) In der Frage der Verpachtung der Eisenbahngrundstücke zu Kohlenniederlagen wurde beschlossen, darum nachzugehen, daß der bisherige Modus noch so lange in Kraft belassen werden möge, bis für die in Rede stehenden Grundstücke Gesetze geschaffen sei.
- 5) Auf ein Gesuch der Bierbrauerei Lucmierz um Erleichterung im Bierhandel, beschloß das Comitee, zusammen mit dem hiesigen Repräsentanten des Brauereiwesens besondere Berathungen über diesen Gegenstand abzuhalten.
- 6) Eine Mitteilung des Ministeriums von der Gründung einer russischen Handelskammer in

Alexandria (Egypten) wurde zur Kenntniß ge-
nommen.

7) Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs
des Kammerherrn S. B. Alexandrowski in seiner
Eigenschaft als Generalcommissar der Weltausstellung
in St. Louis 1904 wurde beschlossen, am Freitag
eine Sitzung abzuhalten und das Comitee für
Handel und Industrie sowie die hervorragendsten
Firmen dazu einzuladen.

8) Mit Rücksicht darauf, daß eine Ermä-
gung des Abonnementspreises für das Telephon
bevorsteht, diese Ermäßigung aber nicht so bedeu-
tend ist, wie in Warschau und Riga, wurde
beschlossen, in einem Gesuch an das Ministerium
darauf zu bitten, daß der Abonnementspreis in
Lodz für die Zukunft nicht höher angelegt werde,
als in den beiden genannten Städten.

Die Nähgarn-Manufaktur in
Widzew hat gestern wegen völligen Kohlenmangels
den Betrieb einstellen müssen.

Systematischer Diebstahl. Ein
Schling des Herrn Fleischwursters F. Feder, der
in Kurzem freigesprochen werden sollte, wurde am
Montag dabei ertappt, als er die Kleintigkeit von
58 Pfund Fleisch heimlich wegzuholen wollte.
Nach oberflächlicher Schätzung dürfte der Bursche
in kurzer Zeit mehr als 1000 Pfd. Fleisch gestoh-
len haben. Wer seine Abnegate waren, hat der
jugendliche Dieb, der verhaftet wurde, bis jetzt
nicht eingestanden.

Unfälle. Auf der Wolborska-Straße
№ 19 wurde der 34jährige Abraham Goldstein von
einem Lastwagen überfahren und erlitt Verletzungen
am Kopf.

Auf der Srednia-Straße vor dem Hause
№ 117 fiel der 40jährige Weber Ferdinand Walter
aus einer Drochse und zog sich Verletzungen am
Kopf und am Arm zu.

Auf der Miłostwa-Str. № 58 zog sich der
zwanzigjährige Arbeiter Josef Gyzyski
beim Heben eines Balkens eine Verstauchung des
Armes zu.

Ueber die Ueberschwemmungen
liegen uns noch folgende Berichte vor:

In der Nähe von Warschau
schwilt die Weichsel unaufhörlich an und droht
alle Niederungen zu überschwemmen. Es fehlt
nur noch ein Fuß, und die Vororte Marienstadt,
Dugaj und Rybak sind in einen großen See
verwandelt. Von der Polizei gewarnt, haben die
Bewohner ihre Habseligkeiten in Sicherheit ge-
bracht und sind bereit, jeden Augenblick ihre
Wohnstätten zu verlassen. Und dieser Augenblick
wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, da
vom Oberlauf der Weichsel aus den Karpaten
ein Stein des Hochwassers signalisiert wird.
Die Bahnstation Bawer liegt mitten in einem
tiefen See und kann von den Zügen nicht erreicht
werden.

Auf der Wiener Bahn ist Aussicht auf
baldige Wiedereröffnung des Güterverkehrs und
erneuerte Kohlenzufuhr nach Lodz vorhanden. Die
Arbeiten am Brückenbau über die Rozprza schre-
iten rasch fort und werden durch schnelles Abfließen
der Wassermengen begünstigt. Seit vorgestern ist
die Brücke unter dem Geleise № 2 wieder soweit
gestützt, daß die Waggons mit den Händen hin-
übergehoben werden können, wodurch das zeitrau-
bende Umladen vermieden wird, doch geschwie-
bende Manipulation nur mit der größten Vorsicht
und vorläufig auch nur mit dem Gilgus. Die
Passagiere müssen nach wie vor die Brücke zu
Fuß passieren.

In der niedrig gelegenen Gegend jenseit Pe-
trikau ist der Schaden an Weiden und Feldern
enorm, denn nachdem das Wasser sich verlaufen
hatte, zeigte es sich, daß die Weiden mit einer
dicken Sanddecke bedeckt waren.

Traurig sieht es auch im Gouverne-
ment Radom aus, wo die Fluthen uner-
messlichen Schaden angerichtet haben. Zwischen den
Stationen Ostrowiec und Starzydo werden die
Berge frühstens nach 2 Wochen wieder vertrocknen
können. Die staatliche Commission von Ostrowiec nach
Cmielow ist an mehreren Stellen total ruiniert,
aller Verkehr hat aufgehört, die großen Fischzü-
chtereien des Grafen Plater und anderer Magnaten
sind vollständig vernichtet. In der Fabrik Dohy
betragt der Wasserschaden 20,000 Rbl. und im
Orte Brody hat die reißende Strömung eine
ganze Sägemühle mit großen Holzvorräthen weg-
geschwemmt. Der Schaden betragt hier 30,000
Rubel.

Der Direktor der Lodjer Fabrikbahn
Herr Knopski hat vorgestern um 11 Uhr Abends
das Ministerium und sämtliche Bahnen des
Reichs telegraphisch benachrichtigt, daß die Lodjer
Ringbahn und die breitspurige Bahn nach Koluszki
den Verkehr wieder eröffnet hat und die Verant-
wortung für rechtzeitige Zustellung der Güter
wieder übernimmt. Der erste Passagierzug nach
Zomaschow ging gestern Morgen von der hiesigen
Station der Kaiserlichen Bahn ab.

Zu den durch die Ueberschwemmungen ent-
standenen Fragen, die unsere Stadt am nächsten
betreffen, gehört ohne Zweifel die Kohlennot.
In den Niederlagen des Kohlenkonfunktums früher
Kuniger u. Co. gingen die Vorräthe gestern zu
Grunde, andere Firmen sind vielleicht noch auf
wenige Tage versorgt, aber spätestens in 3 Tagen
müssen, wenn unterdessen keine Kohlen ein-
treffen, viele Fabriken wegen Mangel an Heiz-
material den Betrieb einstellen. Mehrere Fabrikanten
wandten sich an den Bahndirektor Knopski mit der
Bitte, ihnen von den Kohlenvorräthen der Eisen-
bahn, die circa 300 Waggons betragen, einen
Theil zu überlassen, Herr Knopski gab jedoch
keine bestimmte Antwort, sondern reiste gestern
Morgen nach Warschau, um sich mit der Ver-
waltung der Bahn über diese Frage zu besprechen.

Anderer Fabrikanten haben es mit der Kohlen-
zufuhr und auch mit einem Gemisch von Kohlen
und Kohlenschutt versucht, beide haben ergeben
aber durchaus unbefriedigende Resultate.

Unterdessen sind die Kohlenpreise
rapid gestiegen, die Fabrikanten zahlen bis zu 2
Rbl. für den Korze und die Detailhandlungen
lassen sich noch höhere Preise zahlen. Die Gas-
anpalt hat die Kohlenpreise auch um 5 Kop. er-
höht und verlangt jetzt 95 Kop. pro Korze.
Dabei darf nicht vergessen werden, daß dem Uebel
nicht so bald abgeholfen werden kann; denn wenn
auch die Waggons über die Unglücksfälle bei
Rozprza hinübergeschoben werden können, so haben
doch die Passagierzüge und die Waarenzüge mit
Gilgus den Vorrang. Es läßt sich also nicht
leugnen, daß unsere Industrie im Augenblick von
schwerer Gefahr bedroht ist.

Endlich schließe wir noch eine Schilderung
der Lage im Kenczyzer und Sieradz-
Kreis an, von wo Lodz große Mengen von
Lebensmitteln und anderen Produkten der Land-
wirtschaft bezieht.

Nur wer sich durch den Augenschein an Ort
und Stelle überzeugt hat, kann sich von dem un-
geheuren Schaden, den die Landleute erlitten ha-
ben, eine Vorstellung machen. Fast das ganze
Gut Poddembice bildet einen ungeheuren See, von
einer Heurte kann keine Rede sein, denn was
nicht vor der Waag verkauft war, das haben die
ungeheuren Wassermassen entweder verdorben oder
hausenweise in alle vier Weltgegenden fortgeschwemmt.
Die niedrig gelegenen Felder stehen unter Wasser,
die ungeheuren Torfmoore sind überschwemmt,
sogar in den höher gelegenen schönen Gut-
park sind die Fluthen unaufhaltsam eingedrungen
und haben auch hier ihr zerstörerisches
Werk gethan. Das Gut Willowice ist durch
die Ueberschwemmung so gründlich ruiniert, daß
die Wirtschaft viele Jahre brauchen wird, um
wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Das Gut,
das die Grundlage der hier in großem Stil
betriebenen Milchwirtschaft bildet, ist total
verloren, die prächtige Herde von Kar-
lähnen leidet Hunger. Von Feldarbeiten kann
keine Rede sein, und die Landwirthe sehen keinen
Ausweg aus der verzweifelten Lage. Ebenso schlimm
steht es auf den Gütern Rak, Spodoszyn, Tur,
Sostlow, Warlowice und vielen anderen, mit
einem Wort die Calamität ist eine allgemeine
und läßt sich in ihrer ganzen Tragweite noch nicht
überblicken.

Auch in Sieradz und Umgegend tobte das
entsetzte Element mit ganzer Kraft. Die Wol-
kenbüche, die eine Woge hindurch unaufhörlich
niederzogen, verwandelte die ganze Gegend in
einen ununterbrochenen See, Roggen und Weizen
liegen darunter, die Kartoffeln sind total verbor-
ben. Der Verkehr mit Bielun ist seit Dienstag
in der vorigen Woche unterbrochen, die Post ver-
kehrt nicht mehr, überhaupt können sich die älteren
Leute einer solchen Ueberschwemmung nicht erin-
nern. In der Nacht von Sonnabend auf Son-
ntag veränderten die Alarmhuppen der Einwohners-
schaft, daß der niedriger gelegene Theil der Stadt
völlig unter Wasser gesetzt war. Gleichzeitig
mußte der Verkehr mit Zonska Wola eingestellt
werden, und wenn nicht die Eisenbahn gewesen
wäre, so wäre die Stadt von der ganzen übrigen
Welt abgeschnitten gewesen. Der Umfang des
Schadens ist enorm, läßt sich aber noch nicht in
Zahlen ausdrücken.

Von der Tramway. Der Direktor
der elektrischen Straßenbahn Herr Witkowski be-
absichtigt, an den Enden der Waggons kleine
Dächer anbringen zu lassen, die die Passagiere
vor dem vom Waggondach herabfließenden Regen-
wasser schützen sollen.

**In der siebenklassigen Commerz-
schule in Zomaschow,** welche die Rechte eines
Realgymnasiums besitzt, beginnen die Aufnahme-
prüfungen am 18. (31.) August. Einsetzen wer-
den mit Beginn des neuen Schuljahres 2 Vor-
bereitungsclassen und die 1., 2. und 3. Klasse.
Anmeldungen für die Aufnahme werden täglich
in der Kanzlei der Commerzschule entgegen-
genommen.

**Die Statuten der Freiwilligen Feuer-
wehr in Alexandrow** sind vom Herrn
Gouverneur bestätigt worden.

Wetterbeobachtungen. Dem „Dressd.
S.“ entnehmen wir diese Darlegung: Jeder Zweig
der Naturkunde hat sich erst von der Zeit an als
Wissenschaft bezeichnen dürfen, seit ihm eine Mes-
sung der seiner Fortschritt unterliegenden Natur-
erscheinungen möglich gewesen ist. So kann man
auch die Geschichte der Wetterkunde erst mit
der Gründung und Anwendung ihrer wichtigsten
Instrumente beginnen lassen und sie reicht auf
Grund dieser Beurteilung nicht allzweit in die
Vergangenheit zurück. Der erste Apparat für eine
genauere Bestimmung der das Wetter bedingenden
Veränderungen war ein Instrument zur Messung
der Luftfeuchtigkeit, das um das Jahr 1450 von
dem Italiener Nicolas de Cusa erfunden wurde;
es bestand aus Stückchen von Wolle oder aus
Schwamm, die an dem einen Arm einer Waage
befestigt wurden. Leonardo da Vinci, dies vielver-
einigte Genie der beginnenden Neuzeit, schuf dann
ein vollkommeneres Hygrometer, bestehend in einem
Metallring mit einer graduirten Scala, der in
seinem Mittelpunkt einen beweglichen Zeiger
trug. An den Enden des Zeigers waren kleine
Metallklügel befestigt, von denen eine mit
Wachs und die andere mit Baumwolle umgeben
war. Leonardo ging dabei von der Annahme
aus, daß Wachs die Feuchtigkeit zurückhält und
die Baumwolle sie anzieht, und auf diese Weise
begründete er die Brauchbarkeit seines Feuchtigkeits-
messers. Im Jahre 1614 beschrieb der Italiener

Sanctorius in seiner zu Venedig erschienenen
„Medicina statica“, drei die Feuchtigkeit anziehende
Stoffe, nämlich Mannabfälle, dünnes Papier und
Darmfäden. Die Physiker der Accademia de
Cimento verwandelten ein trichterförmiges, mit Ge-
fülltes Gefäß, um die Luftfeuchtigkeit zu
Verdichtung zu bringen. Der hochbegabte Ne-
bert Hooker beschrieb 1664 in seiner „Micro-
graphia“ einen Feuchtigkeitsmesser, dessen we-
sentlichster Bestandteil die Stämme von wilden
Fasern waren. Das Wettermännchen, das in
Deutschland bis auf den heutigen Tag er-
halten hat, wurde im Jahre 1685 von Molina
erfunden. Im 18. Jahrhundert wurde dann schon
eine große Fülle verschiedener hygroskopischer Kör-
per angewandt vom Holz bis zu Thierdärmen um
Meeresalgeln, sowie verschiedene löstliche Salze, aber
das noch heute allbekannte Haarhygrometer de Saussu-
res schlug alle anderen. John Dalton, der unsterb-
liche Schöpfer der Atomtheorie, führte 1801 die Be-
obachtungen des Taupunktes ein, und fast genau um
dieselbe Zeit erfand Leslie sein Hygrometer. Das
in der Geschichte der Wetterkunde ebenfalls be-
wichtig gewordene kondensierende Hygrometer von
Daniel Ramont aus dem Jahre 1820. Die ersten
Versuche zur Messung der Feuchtigkeit gingen von
einem Dominikaner-Mönch, Ignatio Danti, um
das Jahr 1678 aus. Die Apparate dieses For-
schers waren ähnllich dem Wilsochen Tafelanemo-
meter von 1860. Die Zahl der verschiedenen Er-
findungen zur Messung der Windgeschwindigkeit ist
sehr groß gewesen, bis Robinson 1850 das noch
universal benutzte Schalenanemometer erfand. Her-
vorhebung verdient die Thatfache, daß alle grund-
legenden Meßapparate der Wetterbeobachtung von
Italienern erfunden worden sind, nämlich das
Hygrometer von Nicolas de Cusa 1450, das
Anemometer von Ignatio Danti 1678, das Baro-
meter von Galilei 1595, der Regenmesser 1638
von Castelli und das Barometer 1643 von Tor-
ricelli.

Unbestellbare Postfächer:
E. Gluckmann aus Warschau, G. Nees aus
Radzivilowka, A. Dolinski aus Homel, H. Lang
aus Petersburg, Feingold, S. Womyschewicz, W.
Bormann und R. Fogel, sämtlich aus War-
schau, A. Silbermann aus Glogowo.

Telegramme.

Petersburg, 14. Juli. Die Südrussische
Djepr Metallurgische Gesellschaft beabsichtigt eine
Obligationsanleihe in Höhe von 2 Millionen Rbl.
aufzunehmen.

Köln, 14. Juli. In der hiesigen Gegend
ist ein schweres Unwetter niedergegangen, welches
in Düsseldorf, Neuz und Honnef großen Schaden
anrichtete. Der sehr starke Hagel zerstörte viele
Fenster und Dachziegel. In Honnef wurde ein
Mann durch große Schloßen lebensgefährlich ver-
letzt, ein Kahn kippte um, wobei 2 Personen
ertranken. In Neuz schlug der Blitz in eine
Mädchenschule; in Heerd wurde ein Mann vom
Blitz erschlagen.

Wien, 14. Juli. In hiesigen Regierungs-
kreisen wird berichtet, daß Cardinal Gotti der
Candidat Oesterreichs sei.

Wien, 14. Juli. Bei der Abschiedsaudienz
verlangte der Kaiser vom ehemaligen Minister für
Böhmen Regel ein erschöpfendes Gutachten über
die Möglichkeit einer Verständigung zwischen Deut-
schen und Tschechen.

Wien, 14. Juli. Die hiesige Presse be-
zeichnet die Ernennung des Königsrömers Oberst-
leutnant Michitsch zum 1. Sectionschef im serbi-
schen Kriegsministerium als eine unerhörte Pro-
vokation der Mächte. Das „Wien. Journal“
schreibt: Eine derartige Provokation seitens eines
Königs von Serbien in der Person eines Königs
Karagorgiewitsch läne und dürfe einfach nicht
geduldet werden.

Pest, 14. Juli. In Großwardein erstattete
gestern der Führer des Füzels der Opposition,
welcher die Obstruktion und den Kampf gegen
die neue Regierung forsetzen will, Abgeordneter
Barabas, den Reichstagsbericht, trotzdem ein
Theil der Wählerschaft beschlossen hatte, ihm seine
Misstrauen auszuspochen und ihn aufzufordern, die
Obstruktion einzustellen. Es kam zu Tumulten,
wobei die Polizei und Militäreinschreiten mußte.
17 Personen wurden verwundet; die Polizei
nahm 12 Verhaftungen vor. Am Abend durch-
zogen Polizei- und Militärpatrouillen die
Straßen.

Ugram, 14. Juli. In der letzten Nacht
wurden zwei Dynamit-Attentate ausgeführt, das
eine auf das Haus eines Abgeordneten, das andere
auf die Redaktion des amtlichen Blattes. Beide
Locale sind schwer beschädigt, Menschen wurden
nicht verwundet.

Paris, 14. Juli. Gestern sind wiederum Personen am Hirschlag gestorben. Paris, 14. Juli. Bei dem Empfange der...

Rom, 11. Juli. Die „Gazetta di Venezia“ versichert, der Papst habe sein ganzes Vermögen schon vor 20 Jahren unter seine Nissen, die beständig Geld brauchten, vertheilt. Er könne daher jetzt keine bedeutendere Summe hinterlassen. Rom, 13. Juli. Als die Aerzte dem Papst heute eine Coffein-Einspritzung machen wollten, verbot er es ihnen und sagte, es sei doch alles vergeblich. Die Katastrophe scheint unmittelbar bevorzustehen. Rom, 14. Juli. 8 Uhr 25 Min. Abends. Die Kräfte des Papstes nehmen mit jeder Stunde ab. In diesem Augenblick findet eine Berathung der Aerzte statt. Es wird jeden Augenblick Gehirnämie oder Herzlähmung befürchtet. Rom, 14. Juli. Um 2 Uhr Nachts verlor der Papst vollständig das Bewusstsein. Er stammelte unzusammenhängende Worte. Die Katastrophe kann, wie es scheint, jede Stunde eintreten. Rom, 14. Juli. Es herrscht eine unerträgliche Hitze, die Zeitungs-Berichtersteller sind völlig erschöpft. Bergen, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist hier eingetroffen. Belgrad, 14. Juli. Die Königin Natalie hat zu Gunsten ihres Paltenkinder, der Gattin des Prinzen Mirko von Montenegro, Natalie, auf die Thronerbschaft König Alexanders verzichtet. Kapstadt, 14. Juli. General Botha, der hier eingetroffen ist, äußerte einem Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“ gegenüber, es sei unnütz, im Auslande Arbeitkräfte für die Minen zu suchen, es handele sich für jetzt nur um die

Entwicklung der Minen, es werde aber für den Augenblick keine Ausbeutung derselben gewünscht. Botha äußerte weiter, er sei überzeugt, daß es in Afrika genug Arbeitkräfte gebe, sowohl zur Ausbeutung der Minen, als auch zur Weiterentwicklung derselben. New York, 14. Juli. Eine Kommission zur Untersuchung der Anlagen über heimliches Fortbestehen der Sklaverei in den Südstaaten ermittelte allein in zwei Grafschaften in Alabama 99 Fälle, die sich in den letzten drei Jahren auf fünf Plantagen ereigneten. Die Neger wurden dort auf falsche Beschuldigungen hin zu Geldstrafen verurtheilt. Da sie diese nicht bezahlen konnten, erfolgte Verurtheilung zu Zwangsarbeit. Ihre Arbeitsleistung wird dann meistbietend versteigert und es werden selten weniger als 20 Dollars, oft über 50 geboten, während die Geldstrafe gewöhnlich nur 5 Dollars beträgt. Den Unterschied zwischen dem Betrag der Strafe und dem Höchstgebot theilen sich die Beamten. Der Gefangene preßt den Neger bis aufs Blut ungehindert aus. Die Lage der Neger auf den Plantagen ist schlimmer als vor dem Bürgerkrieg. Die Männer und Frauen arbeiten fast nackt, kaum mit einem Lendenschurz bekleidet. Die Aufseher sind mit Revolvern bewaffnet, Hunderte verhindern die Flucht. Es ist erwiesen, daß Neger zu Tode gepeinigt wurden, weil sie gegen Frauen Verbrechen begangen hatten, die sich nicht näher angeben lassen. Angelkommene Fremde. Grand Hotel. Herren: Bolkowski aus Bialystok — Kuslow aus Armanvir — Keimann aus Paltawa — Goyer aus Berlin — Kuller aus Hirschberg — Eilwin aus Nishni-Nowgorod — Zagodjinski aus Radom — Gallaziew aus Kostow a. D. — Fischmann aus Turszew — Schausler aus Solingen — Rodstroh aus Chemnitz. Hotel Manneuffel. Herren: Tambejew aus Armanvir — Reicher aus Kiew — Frenkel aus Minsk — Spolanski aus Zellsawetgrad — Reinhold aus Dresden — Pognial aus Minsk — Schwarzmann aus Berlin

Hotel Victoria. Herren: Tienkin aus Wladimir — Rudelman aus Rischitew — Kulikowicz aus Nowo — Babicki aus Boro-neh — Plant aus Odessa — Gailler aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Pondzicki aus Domaradyn — Bchinski aus Szejepow — Topuski aus Kalisch — Kengiejewski aus Lodz — Piondzinski aus Trojan — Markowski aus Kasl — Mozur aus Radom — Gudercki aus Kalisch — Schner aus Turek — Buckernar, Mazur, Franzmann, Ksiazynay, Szabat, Michalski sämmtlicher aus Warschau — Frau Wilkoczewska aus Gortzowice.

Obituary notice titled 'Todtenliste' listing names and dates of death, including Julianna Arndt, Alfred Pyle, Stanislawa Rakowska, etc.

Paris, 14. Juli. Theresie Humbert giebt einigen Tagen vor, schwer krank zu sein. Sie offenbar nur ihren Prozeß in die Länge zu ziehen. Rom, 14. Juli. Das Giornale d'Italia meldet: Kardinal Bives begab sich gestern um 11 Uhr in den Vatikan, die anderen Kardinäle folgten später. Der Papst empfing indessen niemand. Die Aerzte sollen wegen der mangelnden Lebensfunktionen beunruhigt sein, da dieselben häufig eine Katastrophe befürchten lassen. Dr. Caporali verließ den Vatikan um 9 1/2 Uhr. Man beschäftigt sich im Vatikan mit der Besetzung der erledigten Ämter. Nach der Tribuna wird die ammittags-Untersuchung wegen einer leichten Verwundung im Befinden des hohen Krankenträger vorgenommen werden. Das deputirte Abgeordnetenmitglied sagte während der Nacht im Vatikan in Unruhe. Fast alle Gesandten sind heute früh im Vatikan vor. Rom, 14. Juli. Obgleich das Krankenzimmer vollständig verdunkelt war, hat der Papst gestern den ganzen Tag nicht geschlafen. Seinem vorzüglichen Kammerdiener gegenüber klagte er über immer schwächer werdender Stimme, er fühle die Herannahen des Todes. Rom, 14. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Papst habe sich der Krebs in der Leber geliebt. Rom, 14. Juli. Die Personen, die den Papst heute um 2 Uhr Nachts umgaben, glaub-

ten nicht, daß er den Morgen noch erleben werde. Rom, 11. Juli. Die „Gazetta di Venezia“ versichert, der Papst habe sein ganzes Vermögen schon vor 20 Jahren unter seine Nissen, die beständig Geld brauchten, vertheilt. Er könne daher jetzt keine bedeutendere Summe hinterlassen. Rom, 13. Juli. Als die Aerzte dem Papst heute eine Coffein-Einspritzung machen wollten, verbot er es ihnen und sagte, es sei doch alles vergeblich. Die Katastrophe scheint unmittelbar bevorzustehen. Rom, 14. Juli. 8 Uhr 25 Min. Abends. Die Kräfte des Papstes nehmen mit jeder Stunde ab. In diesem Augenblick findet eine Berathung der Aerzte statt. Es wird jeden Augenblick Gehirnämie oder Herzlähmung befürchtet. Rom, 14. Juli. Um 2 Uhr Nachts verlor der Papst vollständig das Bewusstsein. Er stammelte unzusammenhängende Worte. Die Katastrophe kann, wie es scheint, jede Stunde eintreten. Rom, 14. Juli. Es herrscht eine unerträgliche Hitze, die Zeitungs-Berichtersteller sind völlig erschöpft. Bergen, 14. Juli. Kaiser Wilhelm ist hier eingetroffen. Belgrad, 14. Juli. Die Königin Natalie hat zu Gunsten ihres Paltenkinder, der Gattin des Prinzen Mirko von Montenegro, Natalie, auf die Thronerbschaft König Alexanders verzichtet. Kapstadt, 14. Juli. General Botha, der hier eingetroffen ist, äußerte einem Vertreter des „Reuter'schen Bureaus“ gegenüber, es sei unnütz, im Auslande Arbeitkräfte für die Minen zu suchen, es handele sich für jetzt nur um die

Entwicklung der Minen, es werde aber für den Augenblick keine Ausbeutung derselben gewünscht. Botha äußerte weiter, er sei überzeugt, daß es in Afrika genug Arbeitkräfte gebe, sowohl zur Ausbeutung der Minen, als auch zur Weiterentwicklung derselben. New York, 14. Juli. Eine Kommission zur Untersuchung der Anlagen über heimliches Fortbestehen der Sklaverei in den Südstaaten ermittelte allein in zwei Grafschaften in Alabama 99 Fälle, die sich in den letzten drei Jahren auf fünf Plantagen ereigneten. Die Neger wurden dort auf falsche Beschuldigungen hin zu Geldstrafen verurtheilt. Da sie diese nicht bezahlen konnten, erfolgte Verurtheilung zu Zwangsarbeit. Ihre Arbeitsleistung wird dann meistbietend versteigert und es werden selten weniger als 20 Dollars, oft über 50 geboten, während die Geldstrafe gewöhnlich nur 5 Dollars beträgt. Den Unterschied zwischen dem Betrag der Strafe und dem Höchstgebot theilen sich die Beamten. Der Gefangene preßt den Neger bis aufs Blut ungehindert aus. Die Lage der Neger auf den Plantagen ist schlimmer als vor dem Bürgerkrieg. Die Männer und Frauen arbeiten fast nackt, kaum mit einem Lendenschurz bekleidet. Die Aufseher sind mit Revolvern bewaffnet, Hunderte verhindern die Flucht. Es ist erwiesen, daß Neger zu Tode gepeinigt wurden, weil sie gegen Frauen Verbrechen begangen hatten, die sich nicht näher angeben lassen. Angelkommene Fremde. Grand Hotel. Herren: Bolkowski aus Bialystok — Kuslow aus Armanvir — Keimann aus Paltawa — Goyer aus Berlin — Kuller aus Hirschberg — Eilwin aus Nishni-Nowgorod — Zagodjinski aus Radom — Gallaziew aus Kostow a. D. — Fischmann aus Turszew — Schausler aus Solingen — Rodstroh aus Chemnitz. Hotel Manneuffel. Herren: Tambejew aus Armanvir — Reicher aus Kiew — Frenkel aus Minsk — Spolanski aus Zellsawetgrad — Reinhold aus Dresden — Pognial aus Minsk — Schwarzmann aus Berlin

Hotel Victoria. Herren: Tienkin aus Wladimir — Rudelman aus Rischitew — Kulikowicz aus Nowo — Babicki aus Boro-neh — Plant aus Odessa — Gailler aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Pondzicki aus Domaradyn — Bchinski aus Szejepow — Topuski aus Kalisch — Kengiejewski aus Lodz — Piondzinski aus Trojan — Markowski aus Kasl — Mozur aus Radom — Gudercki aus Kalisch — Schner aus Turek — Buckernar, Mazur, Franzmann, Ksiazynay, Szabat, Michalski sämmtlicher aus Warschau — Frau Wilkoczewska aus Gortzowice.

Sm Abendroth.

Ein schlummer Zug hindert mich daran. Sie müssen schon Nachts über, mein Herr. Also ein Waffel soll ich lösen? Soll Syren Klammern erschallen? Nun, ich denke, es ist nicht gar so schwer. Sie haben in Ihrer Erklärung mehr als einen Zug des Geschicks, das einst die beiden in Schloß Borden heimlich verlobt war. Sie sind ein Gegenpart!

„Bodo von Degenhardt ist mein Name, und ich bitte um die Ehre, Ihnen die Hand drücken zu dürfen.“ „Hier ist meine Hand. Ich freue mich, daß Sie den Weg zu uns gefunden. Seit Sie willkommen in meinem Hause.“ Bodo ließ Bodo dem Kranken Allen im Lehnstuhl gegenüber, während Marga aus dem Zimmer huschte, um die Lampe, die unverbesselt über dem Bett stand, aufzufinden und mit ihr die Einzelheiten eines kleinen Abendbrot zu Essen des Schlafes zu beschreiben.

„Kante Bertha, die seit dem frühen Tode der Gattin die Leitung der häuslichen Angelegenheiten übernommen hatte, befand sich in ihrem im Oberhof gelegenen Zimmerchen und prüfte die Eintropfungen im Buche des Milchmehls, der morgens immer der Mafkerel im Markt seine wohlgefüllten Kappenchen Mannen zusuchte. Es war so nahend heute, da fand sie eine solche Buchstempelung. Marga trat ein mit ihrer großen Neugierigkeit und suchte die bedächtig schweigende Möglichkeit, sich von ihren Zählreihen fortzuschmeiteln. Aber die Lampe, die in ihrer Hand einen Art viel von der selbständigen Gelassenheit ihres Bruders hatte, schüttelte zu der Sturzflut fremdlicher regerer Worte nur schwelgend den Kopf und reichte erst zu Ende.“

„Dann erhob sie sich und fuhr dem Mädchen in etwas darüber stehender Hand über das Gesicht. Sie sah sich wieder erkant, noch besonders eifrig aus. „So, so,“ sagte sie, „das ist allerdings ein unerwarteter Besuch. Einer aus der vornehmen Verwandtschaft! Nun, Du hast Recht, Marga, da müssen wir uns schon ein wenig anstrengen.“



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch den 15. Juli früh 3^{1/2} Uhr nach langen schweren Leiden unseren innigstgeliebten, herzlichsten

AUGUST RICHTER

im 52. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung des theuren Entschlafenen, zu der alle Bekannte, Freunde und Verwandte eingeladen werden, findet Freitag den 17. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr vom Kranerhaufe, Glöwna Str. 29, aus nach dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Fensterplog herbei, damit 'er das kranke Bein möglichst schonen könne.

Es ging nicht sehr geräuschvoll bei Tisch zu, allein jedes Wort klang klar und rein, das Lachen war lauter wie der Wein, den der Hausherr in die Gläser goß.

Als Bodo später allein in der gemütlichen Stube mit den buntbemalten Deckenballen stand, in der er übernachtet sollte, mußte er an die rätselhaft glückliche Vorahnung denken, die ihn gestern und heute auf der Fahrt in die Heimath begleitet.

Es hatte nicht gelogen, dieses so plötzlich aufflammende Glück empfinden. Die Heimath selbst blieb ihm ja verschlossen, das stattliche Herrenhaus, der stimmungsvolle Park, Wald und Feld, sie wollten wohl den Besitzer wechseln, aber ihn selbst riefen sie nicht zum Herrn aus.

Und doch hatte er ein Stückchen Boden genommen, aus dem ihm die Kraft erwachsen konnte, sich eine Zukunft zu gestalten, die er nicht nur in gewissenhafter Pflichterfüllung lebte, sondern in der jeder Pulsschlag ein Beweis war von gesunder, froher, gesegneter Daseinsbetätigung. Er mußte nur wollen.

Und er wollte. Bald sollte sich's zeigen.

Behaglich strich er sich zwischen den weichen, weißen Kissen seines Bettes aus und brauchte nicht allzu lange auf den Schlaf zu warten.

Aber ehe die Lider fest und ruhig lagen, entführte ihn das schwindende Bewußtsein erst noch einmal hinaus zu der kleinen Eichtung, über die vor wenigen Stunden Cousine Marga zu ihm, dem reglos am Wegrand Ruhenden, hergeschritten war, um staunenden Blickes vor ihm stehen zu bleiben und endlich lächelnd ihm die kleine, feste Hand zu reichen.

Und das Abendrot warf dazu seine Rosenlüste — und der Wald rauschte in geheimnisvoller Frühlingverländigung —!

Gegrüßt von solcher Erinnerung, geht sich's gut ein in das Land der Träume.

Vollends zur Ruhe wurde Bodo aber von der Melodie eines Liedes gesungen, das er oft von der weichen, tiefen Stimme der Schwester gehört, und das auf einmal wie Siskerklänge durch das Dunkel zu ihm herüßte:

Gellammend Abendrot
Dir um die Locken loht,
Um das Gesicht!
Siehst einer Gottheit gleich,
Hände zum Spenden reich,
Schließe sie nicht!

VII.

Zwei Tage später war's. Bodo und Marga schritten durch den Wald dahin. Sie wollten zur Försterei hinaus. Dabei mußten sie die kleine Eichtung überschreiten, in deren Bann sie sich zuerst gesehen.

Bodo blieb unwillkürlich stehen, sah Marga beredten Auges an und sprach:

Gellammend Abendrot
Dir um die Locken loht,
Um das Gesicht!
Siehst einer Gottheit gleich,
Hände zum Spenden reich,
Schließe sie nicht!

Er schloß rasch der Hand des jungen Mädchens und sagte leise hinzu: „So war's an jenem Abend. So sah ich Sie.“

Ihre Augen senkten sich. „Warum,“ fragte sie nach eirem Weilschen, „sprechen Sie das Lied nicht zu Ende?“ Unwillkürlich war sie auf seinen gedämpften Ton eingegangen.

„Was noch kommt, ist so sehr traurig. Das sollen Sie nicht hören, Marga.“

Sie dranz nicht weiter in ihn. Eargam überschritten sie die Eichtung und bogten in den schmalen Pfad ein, auf dem das junge Mädchen damals sichtbar geworden war.

Heute lag über dem Wald kein trüber Himmel, dessen dichtgebaltete Wolken der kalte Frühlingsturm erst auseinander jagen mußte. Heute gab es süßliches Goldgelb und allenthalben, und die Luft schmeckte so weich, daß man fast erlaunt zu dem kalten Gäst der zwischen das Tannengrün verstreuten Birken und Buchen aufsaß, weil noch kein neugieriges Knospelauschn daran zu gewahren war. Aber

fehlte es heute noch, so öffnete der holde Zauber gewiß morgen oder übermorgen die Augen. Im Anzug war er, der Frühling, eingeläutet wurde er bald!

Marga erzählte dem Better von der Försterei und ihren Bewohnern, die sie in der Woche zwei, dreimal besuchen geht. Das Haus liegt so lauschig und traulich mitten im Walde, und doch hat das Glück nicht darin wohnen bleiben wollen. Vor vier Jahren ist dem Förster sein junges Weib gestorben, im Kindbett. Wie ein Reisender hatte er sich geberdet, nur der Trauer um die Todte gelebt und von dem armen, mutterlos zurückgebliebenen Kindchen hat er nichts wissen wollen. Gehaßt hat er die Kleine, weil sein Weib darum sterben mußte. Alles Zureden seiner Freunde und Bekannten war nutzlos, selbst der Pfarrer blieb machtlos. Da geschah vor einem Jahr ein neues Unglück. Klein Gleschen that einen schweren Fall und wurde zum Krüppel. Sie sprangen die festverschlossenen Türen im Herzen des Vaters auf, und als habe er all die verwertgete Liebe sorgsam darin aufgespeichert, umsonnte er nun nimmer Würde und immer zärtlich das kleine bedauerndwerte Geschöpf damit, daß er es zum erstenmal auf seinen Arm hob.

Klein Gleschen saß auf dem Schoß einer alten Magd vor der Hausthür der Försterei in der Sonne und schaute dem Spiel zweier junger Töchter zu. Die Alte gähnte und träumte mit blöden Augen über das Kinderköpfchen fort in den Wald hinein.

Marga flog auf die Kleine zu, kniete vor ihr nieder und fand wundersame Schmeichel- und Rosenamen, wie Bodo sie nie so zart und drollig gehört zu haben glaubte. Er stand da, sah dem Getändel in selbstamer Bewegung zu und machte ein Gesicht, als sei hoher Feiertag.

Aus dem Haus kam der Förster, wo er über seinen Papieren gesessen, und begrüßte seine Gikre. Bodo erblickte einen noch jüngeren, sehr stattlichen Mann mit wallendem braunen Bart. Und Marga hatte für den Förster das gleiche tröstliche, süße Lächeln wie für das Kind. Und ihre kleine und seine große Hand lagen in herzlichem Druck ineinander.

Da spürte Bodo eine wunderbar brennende Unruhe in seinem Innern. Der gesegnete Himathzauber, der soviel in seiner Seele und seinen Eatschlüssen geübert, wollte ihn auf einmal verlassen. Das Beste der letzten schönen Tage, die hinter ihm lagen, wollte ihm nicht mehr in unvergleichlichem Glanz die Zukunftswoge erhellten.

Schweigend schritt er an Marga's Seite durch den mittäglich leuchtenden, vom Anselruf durchlungenen Wald nach dem Dorf zurück.

Das junge Mädchen fragte mit seiner klaren Stimme, was ihm sei. Und ihr Auge ruhte so unbefangen auf seinem Antlitz, als habe auch nicht einmal eine Ahnung des raschen, schmerzlichen Kampfes in seiner Seele die ihre gestreift. Dann aber waren seine Befürchtungen nichtig, zu leicht!

Er schalt sich innerlich selbst aus, das schöne, lächelnde Kind in die glutrote Beleuchtung solcher Gedanken gerückt zu haben, und nach einigen Augenblicken der Bekairschung wurde es wieder hell, walt und warm in seiner Brust. Das Vertrauen, daß er auf rechtem Wege sei mit seinen Zukunftsplänen und auch auf einem Wege, der enden mußte zu den Füßen einer holden, süßen Traumgestalt, die sich dann in lieblich blühendes Leben wandelte, — dieses Vertrauen gab ihm Kraft und Schwung zurück.

Am Nachmittag legte er sich dem Dikel gegenüber, der noch immer im Krankenstuhl ausharren mußte, um ihm aus der Zeitung vorzulesen. Sie waren allein im Zimmer.

Bodo ließ die Zeitung unentfaltet auf seinen Knien ruhn und begann:

„Lieber Onkel, ich möchte einmal über meine eigensten Interessen mit Ihnen sprechen, und Sie sollen mir sagen, ob ich mit meinen Gedanken und Plänen Recht habe. Wollen Sie?“

Der Kranke heftete die großen, durchdringenden Augen auf das schöne, erregte Gesicht gegenüber und nickte. „Sprechen Sie.“

Und Bodo erzählte dem Dikel abermals, wie er es schon am Abend seiner Ankunft gethan, welche Erzwzungen ihn seine Zeit veranlaßt, in dem Beruf einzutreten, dem er angehörte. Er fuhr dann fort:

„Ausgehalten hab' ich bis heute darin, aber ausgefüllt hat er mich nicht, nicht so, daß ich mich mit meiner vollen, ganzen Manneskraft am rechten Plog gefühlt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Mitgliedern der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr von dem am Mittwoch den 15. Juli Morgens 3 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Ableben unseres lieben Kollegen, des früheren Zugführers und späteren Verwaltungsmitgliedes, Herrn

AUGUST RICHTER

Kenntniß zu geben.

Der Verewigte war jederzeit ein eifriges und aufopferungsfreudiges Mitglied, dessen Hinscheiden eine unausfüllbare Lücke in den Bestand unserer Institution gerissen hat. Sein Andenken wird uns unvergeßlich sein und rufen wir ihm ein „Ruhe sanft“ in die Gruft nach.

Der Verwaltungsrath, die Kommandanten und Zugführer der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Nachruf.

Mittwoch den 15. Juli verschied nach längerem schweren Leiden unser langjähriges Vereins Mitglied, der ehemalige Vorsteher der IV. Bezirks-Commission Herr

AUGUST RICHTER.

Wir verlieren an dem Verstorbenen einen fleißigen und treuen Mitarbeiter an dem Werke der Wohlthätigkeit, dessen Andenken in unserer Mitte stets gebührend bewahrt werden wird.

Die Verwaltung des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins.

klassige Commerzschule

in Tomaszow

(Mit Rechten eines Realgymnasiums)

Aufnahme - Prüfungen beginnen am 18. (31.) August a. c.

Eröffnet werden mit Beginn des Schuljahres

Vorbereitungs - Classen und die 1., 2. und 3. Classe

Anmeldungen für die Aufnahme werden täglich in der Kanzlei der Commerzschule entgegen genommen.

Schlesischer Obersalzbrunnen

Oberbrunnen

alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet. Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch den Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Obersalzbrunn. Furbach & Striebold, Salzbrunn in Schlesien. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

Ein Kontorist,

in allen Kontorarbeiten, der deutschen und der russischen Sprache mächtig, für eine Rammgarnspinnerei gesucht. Offerten mit Lebenslaufbeschreibung und Angabe der Gehaltsansprüche „A. B. 100“ postlagernd.

A. TRAUTWEIN,
Petrikauerstr. 79, vis-à-vis d. Conditorer d. Hrn. Roszkowski,
Thee-Niederl. d. Firma Wogau & Co., Mokkau
Wein-, Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handl.
empfehlend
stets frisch gebranntes
Kaffee
von 65 Kop. bis 1 Rbl. 20 Kop. pro Pfund.

Rieler prima Stukkatur-Gips
à 2 Rubel 50 Kop. pro Sacl 10 Pud. (400 Pf.) empfiehlt von seinem Kohlenlager H. KUPCZYK, Mikolajewskastr. Nr. 12.

oooooooooooooooooooo
Eine Hochparterre-Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern nebst Bequemlichkeiten, event. noch Gartenbenutzung, ist im ganzen oder theilweise per sofort zu vermieten. Nähe es Sema'oska 23. (Wulka.)

oooooooooooooooooooo
In Ragorzyc 4 Werk von Tomaszow, eine halbe Werk von der Placa am Kaiserlichen Walde bei S. Schmidt, sind 9 neuebauten
Sommer-Wohnungen
mit Garten und nöthigen Möbeln zu vermieten.

Krystall-Wasser.

Die gewöhnliche Benutzung des unfiltrirten Wassers, wenn es auch dem Schein nach ganz rein zu sein scheint, ist aus gewissen Rücksichten als hauptsächlichster Grund vieler gefährlichen und ansteckenden Krankheiten allgem. anerkannt worden. Das französische Präparat an der Graf Bergs-Strasse Nr. 8 in Warschau empfiehlt den für ihre Gesundheit besorgten Personen unter Garantie

Albert's Filter,

welche jeder selbst öffnen und reinigen kann. (8 silberne Medaillen in Paris und Warschau). Einfachensystems Filter von 1 Rbl. 80 Kop an. Krebenseystems von 9 Rbl. an. Den Käufer steht das Recht zu, bei Ankauf der Filter ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Erzeugnisse des Provisors der Pharm. ST. WAGROWSKI

„Karlol“ radikalstes Mittel gegen jedes Haut-Ungeziefer. Preis 5, 10, 15, 30 und 60 Kop.

„DERMINA“ beseitigt gelbe Flecken und Sommerprossen Preis 60 Kop.

„AGAR“ bestes Hühneraugen-Plaster 30 Kop.

Zu bekommen in Apotheken und Drogenhandlungen. Hauptniederlage in Warschau, in der Drogenhandlung von K. Wagrowski, Długa 56.



Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

ENGLISCHES MEHL

NIWSA

(Nevve's Food)

ist unstreitig das beste Nahrungsmittel
FÜR KINDER

Das Mehl Niwsa ist das beste Nähr-Hausmittel für Brustkinder. Es ist nützlich und stärkend für schwächliche Personen, Reconvalescenten, für stillende Mütter und ältere Personen mit schwacher Verdauung.

Höhere Webschule in Lambrecht (Rheinpfalz.)

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Tirleys und Paletotstoffen. Kursus für junge Kaufleute und Werkmeister halbjährig, Fabrikantenkurs 1 Jahr. Beginn des Wintersemesters Ende September. Auf junge Leute, welche die deutsche Sprache nicht fließend beherrschen, kann Rücksicht genommen werden, da ein Lehrer der Anstalt sowohl der polnischen als auch der russischen Sprache mächtig ist. Prospekte und Auskunft kostenlos durch

Direktor Wilh. Jansen.

Łódzka Agentura „Gazety Handlowej“ Biuro Informacyjne Adolfa B. Rosenthal przyjmuje prenumeratę i ogłoszenia.

Telefonu № 374.

Dzielną 12.

Das photographische Atelier

Petrikauer-Str. Nr. 166. **F. STOLARSKI**, Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet.

→ Mäßige Preise. ←

Fabriks-Lager der Actien-Gesellschaft Wl. Gostyński & Co.

Łódz, Petrikauerstrasse № 68

empfiehlt zu mässigen Preisen:

- Zimmer-Eisschränke.
- Englische & Wiener Bettstellen.
- Stählerne & Feder-Matratzen.
- Kinder-Wagen & Velocipede.
- Wannen & Zimmer-Douchen.
- Haus- & Küchengeräthe.



Vor dem Gebrauch.

Nach dem Gebrauch.

Preis nur 2 Abl.

Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Façon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Łódz, Piotrowska-Strasse Nr. 1

Im Garten des Grand-Hotels.

Heute und täglich von 1/8 Uhr Abends:

Concert

von der Hauskapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hans Wächter.

Am Sonn- und Feiertagen auch **Mittagsconcert** von 1 Uhr an. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Meisterhausgarten.

Täglich

CONCERT

der Capell: des Borobinofchen Leibregiments Sr. Maj. Alexander III. unter Leitung des Capellmeisters **van Kerberghen**.

Anfang 6 Uhr.

A. BAUM.

Garten-Restaurant

GEBR. GEHLIG am Stadtwalde

— empfiehlt: —

Vorzügliche Küche.

Ballsaal

für sämtliche Veranstaltungen gratis.

Cabinet mit besonderem Eingang. In den Cabinets dieselben Preise wie im Restaurant.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist Telefonverbindung vorhanden.

Hochachtungsvoll
ADOLF INIS.

Die Eisen- u. Galanteriewaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14 empfiehlt in großer Auswahl: Wiener Regulier-Füllöfen, Samoware, Kaffeemaschinen, inländische und Solinger Tischmesser, Fleischmesser, Scheeren, Fleischhackmaschinen, Wurstfüller, Stahl- und Messingplättchen, amerik. Wringmaschinen, Geschirre, Ofenvorwärmer, Tisch- und Deckmalwaagen, Messerputzmaschinen, emaillirte Küchengeräthe, sowie Prima Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von
Moritz Gutentag.

Clichés

für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die
Chemigraphie u. Stereotypie

VON

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Łódz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes. Dzielną 13.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation. Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Exportfirma nach China

mit eigenen Filialen an den wichtigsten Plätzen Chinas sucht

leistungsfähige Tuchfabriken für obiges Land.

Offerten in Deutsch, Englisch und Französisch mit Referenzen erbeten unter H. L. 5291 an **RUDOLF MOSSE**, HAMBURG.

Das Aeltestenamnt

Webermeisterinnung

der Stadt Łódz ladet alle Herren Webermeister zu der am Montag, den 7./20. Juli a. c., um 2 Uhr Nachmittags im Meisterhaussaale stattfindenden

Quartal-Sitzung

hiermit ganz ergebenst ein.

Urząd Starszych

zgromadzenia tkaczy

in Łódz uprzejmie zaprasza p. p. majstrów na

SESSJĘ KWARTALNĄ

odbyć się mającą w Poniedziałek dnia 7/20 Lipca o godz. 2 popołudniu r. b. w Majsterskim domu.

Stellung u. Existenz durch brieflichen prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie. Bitte gratis Prospekt zu verlangen. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede — Elbing, Preussen.

Gründlichen Unterricht

in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND.

Diplom. Lehrer der Buchführung, **Widzewska-Str. Nr. 61**, (gegenüber der Russischen Kirche). empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8 1/2 Uhr Abends.

Dr. med. Goldfarb

Gant-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 18.

(Ede Wulcansta Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Gant-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,

Króla-Strasse Nr. 4. Sprechstunden von 8—2 und von 6—9, für Damen von 5—6 Uhr.

Ein großes zweifens- striges

Zimmer

sofort zu vermieten. **Śródm. - Strasse Nr. 13.**

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche ist per 1. Oktober a. c. zu vermieten. Näheres Petrikauer Strasse Nr. 133.

Ein Galanterie- und Colonialwaaren- Laden

ist Abreise halber zu verkaufen. **Widzewska 103.**